

Limburger Anzeiger

gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Ersteinst täglich

als Ersatz für den Sonn- und Feiertags-
ausgabe jeder Woche eine Beilage.
Sonntags und Feiertagsausgaben werden
zusätzlich um die Beilagekosten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Belegpreis: 1 Mark 80 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Beleglohn
vierteljährlich 15 Pf.
die halbjährliche Beleglohn oder Beleglohn.
Beleglohn die 11. und 12. Beilage 85 Pf.
Beleglohn wird nur bei Beleglohn gezahlt.

201.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 1. September 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

den Verkehr mit Hülsenfrüchten.
Vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl.
folgende Verordnung erlassen:

Erbf., Bohnen und Linen (Hülsenfrüchte) dür-
fen durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in
Verkehr gebracht werden.

Vorschrift gilt nicht

für Ackerbohnen, Sojabohnen, Erbsen und
Linsen (§ 1 A und B der Bekanntmachung über
den Verkehr mit Kaffeesurrogaten vom 28. Juni
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399));

für die Lieferung von Hülsenfrüchten an Natural-
berechtigte, insbesondere an Arbeiter und Arbeiter-
innen, die diese kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn
zu beanspruchen haben;

für Hülsenfrüchte, die von Unternehmern landwirt-
schaftlicher Betriebe oder von Händlern mit Saat-
gut für Saatweide geliefert werden, soweit die
Unternehmer oder die Händler sich nachweislich in
den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von
Hülsenfrüchten zu Saatweiden befähigt haben. Der
Nachweis ist durch eine befähigte beglaubigte Be-
scheinigung zu erbringen. Die Landeszentralbehörden
bestimmen, wer für Ausstellung dieser Bescheinig-
ungen zuständig ist;

für frisches Gemüse und für eingemachte Hülsen-
früchte in geschlossenen Behältnissen (Konserven);

für Hülsenfrüchte, so lange sie sich im Gemenge

mit anderer Frucht befinden;

für Hülsenfrüchte, die im Eigentum der Heeres-
verwaltung oder der Marineverwaltung stehen;

für Hülsenfrüchte, die von der Zentral-Einkaufs-
gesellschaft zur Abgabe an Verbraucher weiterge-
geben sind.

Der von Hülsenfrüchten dürfen aus ihren Vorräten
1 Doppelzentner von jeder Art ohne Vermittel-
ung der Zentral-Einkaufsgesellschaft abgeben.

Wer Erbsen, Bohnen oder Linen gedroschen oder
sonst mit Beginn des 1. Oktober 1915 in Gewahr-
sam verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt
an den Eigentümer, unter Nennung der Eigen-
schaft von der Landeszentralbehörde zu bestimmen
anzugeben. Die Anzeige ist bis zum 5. Oktober 1915
zu machen. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn
des 1. Oktober 1915 unterwegs befinden, sind unverzüglich
Empfänger von dem Empfänger zu erstatten. Geht
es um den angegebenen Mengen nach Erstattung
auf einen anderen über, so hat der Anzeigepflichtige
einer Woche den Verbleib der Mengen anzuzeigen.
Stellen, denen die Anzeigen zu erstatten sind, haben
sich unverzüglich an die Zentral-Einkaufsgesellschaft
zu wenden.

Die Anzeige ist anzugeben, welche Mengen nach
§ 2 Nr. 3 und nach § 5 Abs. 2 beansprucht werden.
Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf die im § 1
unter Nr. 1, 2, 4 bis 7 aufgeführten Arten und
Arten sind nicht anzugeben Mengen unter 1 Doppel-
zentner jeder Art.

Werden Hülsenfrüchte im Gemenge (§ 1 Abs. 2)
abgegeben, so unterliegen sie der An-
zeige nach Maßgabe des § 2. Die Anzeige ist binnen
nach der Auslieferung zu erstatten.

Die Besitzer von Hülsenfrüchten, die nach § 1
die Zentral-Einkaufsgesellschaft abgeben werden
für Aufbewahrung und pflegliche Behandlung
zu sorgen. Sie dürfen ihre Vorräte nur mit Zu-
stimmung der Zentral-Einkaufsgesellschaft veräußern.
Sie sind auf Erfordern Auskunft zu geben, Proben
entnehmen der Vorräte einzuführen, oder Befähig-
te zu gestatten.

Die Befähigte kann auf Antrag der Zentral-
Einkaufsgesellschaft anordnen, daß die Frucht von dem Be-
sitze des Mittels seines landwirtschaftlichen Betriebes
bestimmten Frist ausgedroschen wird. Kommt
dieser Befehl dem Befehl nicht nach, so kann die
Behörde auf Antrag der Zentral-Einkaufsgesell-
schaft aus dessen Kosten durch einen Dritten
ausdrücken. Der Verpflichtete hat die Befähigte in
Kostenräumen und mit den Mitteln seines Be-
triebes zu gestatten.

Die Befähigte von Hülsenfrüchten haben die Vorräte,
die nach § 1 nur durch die Zentral-Einkaufsgesell-
schaft abgegeben werden dürfen, der Zentral-Einkaufsgesell-
schaft käuflich zu überlassen und auf Abruf
zu liefern. Sie können ihrerseits verlangen, daß die Zen-
tral-Einkaufsgesellschaft diese Vorräte käuflich übernimmt, und
den Abnahmepreis festsetzt, der mindestens vier Wochen
nach Ablauf der Frist erlischt die Abgab-

Die Vorschrift des Abs. 1 Satz 1 gilt nicht für die
Hülsenfrüchte, die der Besitzer in seinem landwirtschaftlichen
Betriebe zur nächsten Bestellung nötig hat, oder deren er zu
seiner Ernährung oder zur Ernährung der Angehörigen
seiner Wirtschaft einschließlich des Gefährdes bedarf. Den An-
gehörigen der Wirtschaft stehen gleich Naturalberechtigten, ins-
besondere Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie kraft ihrer Be-
rechtigung oder als Lohn Hülsenfrüchte zu beanspruchen haben.

Die näheren Bestimmungen über die Lieferung und Ab-
nahme erläßt der Reichskanzler.

§ 6. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat dem Ver-
käufer für die abgenommenen Mengen einen angemessenen
Uebnahmepreis zu zahlen.

Der Uebnahmepreis darf nicht übersteigen
bei Erbsen 60 Mk. für den Doppelzentner,
bei Bohnen 70 Mk. für den Doppelzentner,
bei Linen 75 Mk. für den Doppelzentner.

Die Uebnahmepreise gelten für Lieferung ohne Sad-
gut. Für teilweise Ueberlassung der Sade darf eine Sadeliegegebühr
bis zu 1 Mk. für die Tonne berechnet werden. Werden die
Sade nicht binnen einem Monat nach der Lieferung zurück-
gegeben, so darf die Liegegebühr dann um 25 Pf. für die
Woche bis zum Höchstbetrage von 2 Mk. erhöht werden.
Werden die Sade mitverkauft, so darf der Preis für den Sad
nicht mehr als 80 Pf., und für den Sad, der 75 Kilogramm
oder mehr hält, nicht mehr als 1,20 Mk. betragen. Der
Reichskanzler kann die Sadeliegegebühr und den Sadeliege-
preis ändern. Bei Rücklauf der Sade darf der Unterschied zwischen
dem Verkaufs- und Rückkaufspreis den Satz der Sadeliege-
gebühr nicht übersteigen.

Die Uebnahmepreise umfassen die Kosten der Be-
förderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die
Ware mit der Bahn oder zu Wasser verladen wird, sowie
die Kosten des Einladens dazwischen.

§ 7. Ist der Verkäufer mit dem von der Zentral-Ein-
kaufsgesellschaft gebotenen Preise nicht einverstanden, so legt
die zuständige höhere Verwaltungsbehörde den Preis end-
gültig fest. Sie bestimmt darüber, wer die daren Auslagen
des Verfahrens zu tragen hat. Der Verpflichtete hat, ohne
Rückhalt auf die endgültige Festsetzung des Uebnahmepreises
zu liefern. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat vor-
läufig den von ihr für angemessen erachteten Preis zu zahlen.
Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so wird das
Eigentum auf Antrag der Zentral-Einkaufsgesellschaft durch
Anordnung der zuständigen Behörde auf die Zentral-Ein-
kaufsgesellschaft oder die von ihr in dem Antrag bezeichnete
Person übertragen. Die Anordnung ist an den Eigentümer
zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung
dem Eigentümer zugeht.

Neben dem Uebnahmepreise kann für die Aufbewah-
rung bei längerer Dauer eine angemessene Vergütung ge-
zahlt werden, deren Höhe die höhere Verwaltungsbehörde
des Aufbewahrungsortes endgültig festsetzt.

§ 8. Die höhere Verwaltungsbehörde entscheidet end-
gültig über alle Streitigkeiten, die sich zwischen den Betei-
ligten aus der Aufforderung zum Dreschen oder zur käuflichen
Ueberlassung sowie aus der Ueberlassung ergeben.

§ 9. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft darf die über-
nommenen Hülsenfrüchte nur an die Heeres- und Marinever-
waltung, an Kommunalverbände oder an die vom Reichs-
kanzler bestimmten Stellen abgeben.

Der Reichskanzler kann die Bedingungen und Preise
bestimmen, zu denen die Zentral-Einkaufsgesellschaft die von
ihm übernommenen Mengen zu verteilen und abzugeben hat.

§ 10. Wer Hülsenfrüchte zu Saatweiden abgibt, darf
die im § 6 festgesetzten Uebnahmepreise, wenn er das
Saatgut selbst gezogen hat, um höchstens fünf vom Hundert,
wenn er Weiterverkäufer ist, um höchstens zehn vom Hundert
übersteigen.

§ 11. Die Landeszentralbehörden erlassen die erforder-
lichen Ausführungsbestimmungen. Sie bestimmen namentlich,
wer als höhere Verwaltungsbehörde, als zuständige Behörde
und als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung an-
zusehen ist.

§ 12. Der Reichskanzler kann von den Vorschriften dieser
Verordnung Ausnahmen gestatten.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft:

1. wer dem § 1 zuwider Hülsenfrüchte in anderer Weise
als durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft abgibt;
2. wer die ihm nach §§ 2 oder 3 obliegenden An-
zeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben
macht;
3. wer der Verpflichtung zur Aufbewahrung und pfleg-
lichen Behandlung (§ 4 Abs. 1) zuwiderhandelt;
4. wer die als Saatgut freigegebenen Hülsenfrüchte
(§ 1 Abs. 2 Nr. 3) ohne Zustimmung der Zen-
tral-Einkaufsgesellschaft zu anderen als Saatweiden
abgibt oder verwendet;
5. wer den von den Landeszentralbehörden erlassenen
Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt;
6. wer die ihm gemäß § 10 vorgeschriebenen Preise
nicht innehält.

§ 14. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeit-
punkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung

über das Verbot des Vorverkaufs von Erbsen,
Bohnen und Linen aus der Ernte des Jahres 1915.
Vom 26. August 1915.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über das Verbot
des Vorverkaufs der Ernte 1915 vom 17. Juni 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 341) bestimme ich:

Kaufverträge über Erbsen, Bohnen und Linen aus
der inländischen Ernte des Jahres 1915 sind nichtig. Dies
gilt auch für Verträge, die vor Verkündung dieser Verord-
nung geschlossen sind, soweit diese Verträge nicht bereits
seitens des Verkäufers erfüllt sind.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung

über das Außerkrafttreten der Bekannt-
machung über die Höchstpreise für Speise-
kartoffeln vom 15. Februar 1915.

Vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 Abs. 1 Satz 2
der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speise-
kartoffeln vom 15. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 95)
folgende Verordnung erlassen:

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speise-
kartoffeln vom 15. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 95)
tritt hiermit außer Kraft.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung

über die Vornahme einer Viehzählung
am 1. Oktober 1915.
Vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl.
S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Am 1. Oktober 1915 findet eine Viehzählung
statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,
Schweine, Ziegen und Ferkel. Sie erfolgt nach Maßgabe
des beiliegenden Erhebungsmusters.*

§ 2. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestim-
mungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 3. Dem Kaiserlichen Statistischen Amt ist nach be-
liegendem Zusammenstellungsmuster*) eine vorläufige, sämt-
liche Unterabteilungen des Zusammenstellungsmusters enthal-
tende Uebersicht der Zählungsergebnisse nebst den von den
Bundesstaaten erlassenen Ausführungsanordnungen bis zum
15. Oktober 1915, die endgültige Zusammenstellung bis zum
15. November 1915 einzufenden.

§ 4. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund
dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wif-
sentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird
mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe
bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen
Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem
Staate verfallen erklärt werden.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

*) Die Muster sind hier nicht mitabgedruckt.

Bekanntmachung

Die unter dem Rindviehbestande des August Rohwurm
in Ohren ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche ist
erloschen.

Limburg, den 27. August 1915.

Der Landrat.

Das letzte Goldstück muß zur Reichs- bank!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich von Zeit zu Zeit im
Einverständnis mit den Einlieferern die Namen aller Personen,
welche Goldmünzen bei den Bürgermeisterämtern oder der
Kreisparasse und deren Annahmestellen abliefern, im „Lim-
burger Anzeiger“ und „Rassauer Boten“ auf
einer

„Ehrentafel derjenigen, welche durch Umtausch von
Goldmünzen in Banknoten die finanzielle Rüstung des
Vaterlandes gefördert haben“,
veröffentlichen lassen werde.

Limburg, den 24. August 1915.

Der Landrat.
Abicht.

Vor Wilna und Grodno.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (W. I. B. Amtl.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (W. I. B. Amtl.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Kampf an dem Bräntopst südlich von Friedland ist noch im Gange.

Ostlich des Njemen bringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Nowy Dwor und Rusnica erreicht. Bei Grodno gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ufer des Njemen auf.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Übergang über den oberen Narew ist stellenweise bereits erlöst. Der rechte Flügel der Seeresgruppe ist im Vorgehen auf Brzdana.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Maden.

Die Verfolgung erreichte den Muchawie-Abchnitt. Feindliche Nachhut wurden geworfen. 3700 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung der nördlich von Brzdana durchgedrungenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 31. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. August 1915, mittags: Der nördlich und nordöstlich von Lüd angetroffene Gegner wurde gestern unter heftigen Kämpfen nach Süden zurückgeworfen. Er ließ 12 Offiziere, über 1500 Mann, fünf Maschinengewehre, fünf Lokomotiven, zwei Eisenbahngüter und viel Kriegsmaterial in unserer Hand. Auch bei Swiniuch, Gorochow, Kischow und Turge zwangen unsere Truppen die Russen, den Rückzug fortzusetzen. Mit gewohnter Tapferkeit erstürmten im Raume südlich von Kischow die Regimenter der Budapest Seeresdivision eine stark verschanzte Linie.

An der Strypa wird um die Übergänge gekämpft, wobei die Russen unsere Verfolgung an einzelnen Punkten durch heftige Gegenstöße aufhielten.

Am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze nichts Neues.

Unsere nördlich Kobryn kämpfenden Streitkräfte drangen bis Prusjany am oberen Muchawie vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Räumung der Stadt Pskow.

Petersburg, 31. Aug. (I. U.) Die Räumung der Stadt Pskow, die bereits Anfang August begonnen hat, war durch einen Befehl vom 15. August widerrufen worden, ja, man hatte sogar nach Pskow einen Teil der Rigaischen Behörden übergeführt. Nun ist von neuem der Befehl ergangen, die Stadt von den kirchlichen, den Unterrichts- und Justizbehörden zu räumen. Für die Zivilbevölkerung werden täglich acht Bahnzüge bereit stehen.

Ein Erlass des Warschauer Gouverneurs an die dortigen Industriellen.

Krakau, 30. Aug. (I. U.) Die Warschauer Ztg. veröffentlicht folgenden Erlass des Gouverneurs von Warschau, von Ehdorf: Es gelangt zu meiner Kenntnis, daß

die Warschauer Industriellen, namentlich aber Bankiers, mit deutschen Untertanen keine Geschäfte abschließen wollen, angeblich aus dem Grunde, weil letztere eben Angehörige des Deutschen Reiches sind. In jedem derartigen Fall werde ich sofort das betreffende Unternehmen schließen und den Besitzer sogleich in ein deutsches Konzentrationslager abschieben lassen. Gouverneur von Ehdorf hat gleichzeitig folgende Verordnung erlassen: Alle von der russischen Regierung erlassenen Verbote der Zahlung an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Untertanen werden aufgehoben. Wer sich auf dieses Verbot beruft und die Verpflichtungen gegen genannte Untertanen nicht erfüllt, wird mit Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis belegt.

Die Stimmung am russischen Jarenhofe.

Wien, 30. Aug. (I. U.) Das „Fremdenblatt“ meldet aus Sofia: Ein sozialistischer Politiker erhielt einen Brief eines angehenden Parteifreundes, in dem es heißt: Während in Petersburg alles in Freude und Jubel schwelgt und sich gern berichtet läßt, daß die gegenwärtigen militärischen Ereignisse nur vorübergehende Mißerfolge seien, herrscht am Jarenhofe ernste Besinnung und Besorgnis. Es ist bezeichnend, daß die Hofpartei die Verloren des Jaren nicht vor allen Eventualitäten sichern will, indem der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mehr als je abichtlich in den Vordergrund gestellt und als alleiniger verantwortlich bezeichnet wird. Dies werde systematisch mit sicherem Erfolg durchgeführt. Dieses Vorgehen sei nur aus der Angst der russischen Machthaber vor einer Revolution zu erklären.

Aus Kurland.

Aus Kurland eintreffende Nachrichten besagen, wie der „Frankfurter Zeitung“ zu entnehmen, die Ernte in dem von uns besetzten Teil sei gut, stellenweise sogar sehr gut ausgefallen, bis auf einzelne Striche, in denen die russische Regierung noch vor unserem Einrücken die Vernichtung der Ernte ausführen lassen konnte. Da aber aus ihre Veranlassung in einzelnen Gegenden zahlreiche Einwohner vor unseren vordringenden Truppen kopflos entflohen, — meist nach Riga, von wo sie mit der Bahn ins Innere des Reiches und damit, wie man erfährt, ins Elend fortgeschickt wurden —, so fehlt es vielfach an Arbeitskräften für die Erntearbeiten, bei denen auch hier wieder von unseren Truppen geholfen wird, was jedoch bei der Ausdehnung des Landes aus naheliegenden Gründen nicht in erwünschtem Umfang geschehen kann. — In den von uns besetzten sieben Kreisen hat die deutsche Zivilverwaltung Kreisamtsleute eingesetzt, meist Kurländer.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 31. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. August 1915, mittags:

Auch gestern fanden an der Südwestfront keine Kämpfe von Belang statt. Zwei feindliche Vortöße bei San Martino, dann je ein Angriff auf den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes und auf unsere Fritscher Talstellung wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine schwere italienische Niederlage.

Wien, 30. Aug. (I. U.) Ueber die italienische Niederlage der Lastra berichtet „Risveglio Triestino“: Vergangene Nacht und gestern kamen durch Trient zahlreiche verwundete italienische Soldaten, die in den schweren Kämpfen bei Lastra wo die Italiener heftige Angriffsversuche machten, gefangen genommen wurden. Nach uns zukommenden Einzelheiten über die glänzenden Waffentaten unserer Truppen ist das 115. italienische Infanterie-Regiment versprengt und unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Sehr groß ist auch die Zahl der Verwundeten und Gefangenen. Unter diesen befinden sich der Oberst des 115. Regiments und sehr viel Offiziere. Die Gefangenen zeigen sich ruhig und befreit. Alle bestätigen, daß die italienische Niederlage sehr schwer war.

Eroberung der ersten italienischen Bahn.

Wien, 31. Aug. (I. U.) Innsbrucker Nachrichten zufolge wurde die erste italienische Regimentsbahn bei den letzten Kämpfen in Südtirol erbeutet. Vorgefunden wurde sie

ergehen, wenn er nicht zufällig in meine Hände gekommen wäre. Und weiter war es Ihnen vielleicht unlieb, daß Stiefbruder und Stiefschwester zu gleicher Zeit aus dem Hause verschwanden?

„Mein Herr, welche Andeutungen wagen Sie mir gegenüber hier in meinem Zimmer auszusprechen! Herr General, bin ich ganz ohne Schutz?“

„Beruhigen Sie sich, Demoiselle Marcelline, es soll Ihnen nichts geschehen. Aber beenden wir den Streit.“

„Ja“ will es,“ entgegnete der Förster, „und habe kein Interesse daran, die Sache noch in weitere Kreise zu bringen. Aber Sie kennen doch meine Bedingungen, Herr General, sind Sie bereit?“

„Zum Teufel, ja, aber nun ein Ende mit den überflüssigen Worten.“

„Machen Sie, was Sie wollen, nur lassen Sie mich und die Dame aus dem Spiele.“ fuhr General Duvoignot fort. „Erfinden Sie ein Märchen, wie Sie zu dem Knaben gekommen sind. mir ist's ganz gleich — andernfalls lasse ich Sie in Zeit von einer Stunde als Spion mit vollem Recht an die Mauer stellen und —“

„Das werden Sie nicht, Herr General, weder mich, noch den ebenfalls unschuldigen Schultheißen.“

„Lassen Sie mich mein Bräutchen in das Haus seiner Eltern zurückbringen, mich, die ihn entführt haben sollte,“ wandte Benedikte ein. „Ich verspreche, daß alle geschehen werden sollen, was um so leichter ist, als der wahre Schuldige nicht hier ist, und sich der Strafe entziehen hat.“

„Ja, Sie sollen den kleinen Leopold wieder zurückbringen,“ stimmte der Förster bei. „Um Ihre Willen geschah ja alles; wären Sie nicht gewesen, ich wäre nie hierhergekommen — Sie sollen das Kind in die Arme Ihrer Eltern legen, Sie sollen zurückbringen, was Sie entführt haben.“

Benedikte eilte in das Nebenzimmer, nach irgend einem Tuch, einem Hut zu greifen, dann kam sie zurück, legte ihren Arm in den des Försters, und beide gingen davon.

General Duvoignot war noch in seinem wütenden Auf- und Abschreiten begriffen — Marcelline lag still weinend in einem Sessel; endlich stand er vor ihr stille und sagte:

von einem Zugführer nach Innsbruck gebracht, wo er sofort nach dem Landesverteidigungs-Kommando kommandierte. Für die Eroberung der ersten italienischen Bahn wurden bekanntlich von Zivilpersonen mehrere Preise gesetzt.

Selbstmord des Admirals Garelli.

Lugano, 31. Aug. (I. U.) Wie bekannt, nach der Verletzung des „Amalfi“ Admiral Garelli, Kommandeur von Venedig abgeleitet. (Schweiz) eingetroffene Venezianer versichern, daß Garelli etwa zwanzig Tagen in Venedig Selbstmord begangen, was jedoch von der Regierung streng geheim gehalten wird.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Die jüngsten englischen Berichte über die Kämpfe der Halbinsel Gallipoli stellen fast ausnahmslos Hoffnungen auf dem Gebiete der Entstellung und Falschmeldung. Die neuen, mit starken Kräften unternommenen Versuche wurden als Triumphe ohne gleichen im Hinschauplatz, und die Lage der Türken als hoffnungslos hingestellt. Parallel mit diesen Bemerkungen, die insbesondere die neutralen Balkanstaaten über die Verhältnisse an den Dardanellen zu täuschen, gehen zweifelten Anstrengungen des Biederbandes, neue Genossen gegen die Türken zu gewinnen. Das Jügendfeldzuges ist also zu durchsichtig, um noch finden zu können. Wie liegen nun die Dinge auf Wahrheit? Wir haben darüber das folgende fahrgang gebracht: Die Engländer landeten am 6. März Infanterie- und eine Kavalleriedivision ohne die wie Infanterie verwendet wird. Im ganzen 100 000 Mann, die unter dem Schutze der englischen Flotte an Land gesetzt wurden. Die Landung erfolgte an zwei verschiedenen Punkten, im Süden bei Suolabucht, in der Nähe von Kaba-Tepe, und im Norden bei Ari-Burnu. Das Ergebnis des Vorgehens für die Südgruppe nicht der geringste Geländegewinn, ungeheure Verluste. Bei Ari-Burnu, im Norden, die Engländer eine brüderliche Stellung von 1000 Meter Länge inne. Hier gelang es ihren frisch gestärkten Kräften, im ersten Anstöße den türkischen Flug zu drängen. Sofort eingeleitete türkische Truppen Gegenangriff die Engländer wieder zurück, die ihre Linie auf 16 Kilometer Länge ausgedehnt haben, an vordersten Linien zwei Kilometer vom Meere entfernt. Allein diese Ausdehnung ist alles andere als ein schärfer Vorteil, denn überall sind die Türken in feindlichen Höhen und umklammern auf der ganzen Linie die neuen feindlichen Landungslagen: Trotz des überraschenden Satzes von 100 000 Mann frischer Truppen hat die anspannung dank der hervorragenden Tapferkeit nicht gebunden den Feinden nur schwerste Verluste ohne nennenswerten Erfolg eingebracht. Es ist daher eine Uebertreibung, wenn die englischen Berichte von einem Scheitern der türkischen Streitkräfte sprechen. Das das Ziel der ganzen verfehlten Unternehmung, die türkischen Stellungen sind so gut wie zuvor.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Brief, in dem das Kriegsgefangenenkommando des Marschalls von England über den Zustand der Gefangenen und Verwundeten von den Türken berichtet werden.

Das englische Verlangen an Japan abgelehnt.

Berlin, 31. Aug. (I. U.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Nach Depeschen der New Yorker Staatszeitung Japan Großbritannien benachrichtigt, daß es umgesehen Verlangen, den Handel mit den Bürgern der Staaten im fernem Osten zu verbieten, eingehen lassen.

Anarchie in Persien.

Petersburg, 30. Aug. (I. U.) (Privat.) Nachrichten aus Persien zufolge nimmt die Anarchie

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung v. G. Levin. (Nachdruck verboten.)

„Ich bin weniger schuld, als Sie vielleicht glauben,“ verteidigte sich Marcelline. „Aber was wissen Sie denn davon, was sich alles hier im Hause zugetragen hat?“

„Was ich weiß,“ sagte ich eben im Begriff zu erzählen; alles, was ich weiß; aber kein Wort, keine Silbe mehr; hören Sie nur zu.“

Förster Schilddach begann nun zu erzählen; er sagte daselbe, was er der alten Margarethe schon erzählt hatte, wie er sozulagen der Pflegerater des kleinen Leopold geworden war, wie ein ihm wildfremder Mann den Knaben hilflos bei ihm zurückgelassen hatte.

„Grand de Bateillere ist doch ein Schuft,“ brummte General Duvoignot mehrmals vor sich hin, indem er in furchtbarem Zorn im Zimmer auf- und abwandelte. „Ich werde es ihm vergelten, daß er mich mit in diesen abscheulichen Handel verwickelt hat — ich erwürge ihn, wenn ich wieder mit ihm zusammentreffe.“

„Ich wußte nichts von dem, was Sie da erzählen,“ stammelte Marcelline. „Ich erfuhr auch erst viel später, wer den Knaben entführt und warum, und da war es schon zu spät. Ich habe also keinen Teil an dieser Schuld.“

„Also gewußt haben Sie schon davon, wenn auch erst später erfahren; aber Sie hielten es trotzdem nicht für nötig, eine Unschuldige von dem schrecklichen Verdacht zu befreien, der auf sie gefallen war!“

Sie zuckte nur die Achseln; sie hatte ihre Ruhe vollständig wieder gewonnen, und sagte daher gleichgültig:

„Hätte sie Grand de Bateillere geheiratet, dann war alles gut — warum reizte sie den leidenschaftlichen Mann durch ihre Weigerung, daß er sich in seinem Zorn dazu hinreißen ließ, bei seiner Abreise den Kleinen mitzunehmen. Freilich, absehblich war es, aber es ist dem Leopold ja nicht schlecht ergangen.“

„O, Sie Schlange,“ entfuhr es den Lippen des vor Zorn außer Fassung geratenen Försters. „Und wie konnte es ihm

„Höre, Marcelline, höre mich, an... du darfst danach weniger schuldig sprechen... ich hatte meine meine guten Gründe, als ich über die Tat Grand de Bateillere schwieg.“

„Was sollen mir deine Gründe?“ entgegnete Marcelline. „Sie haben mir nichts, sondern man wird mich schuldig, die allein Schuldigen halten, und mir noch sonst was brechen in die Schuhe schieben.“

„Sieh, fuhr der General fort, „Benedikte war zige Erbin ihres Vaters, bis Leopold geboren wurde, ganze Reichtum ihres Vaters gehörte einkens ihr, und auch Grand de Bateillere, deshalb bewarb er sich um Hand. Auch da stand es schon fest, daß er den Knaben boren Anaben beseitigen wollte, damit er mit dem Reichtum gelangte. Von diesen Reichtümern wußte ich natürlich auch nichts; ich glaubte an die richtige Liebe zu Benedikte, und nur weil uns, die wir auch daran gelegen war, daß sie aus dem Hause kam, ich, diese Heirat zu fördern. Als er dann aber einmühte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt zu haben, auf fallen würde, die seine Hand verschmähte hatte. Paris aus schrieb er mir dies alles. Da ich nichts dorn konnte und auch gleich darauf von Frankfurt mührte, unterließ ich es, das Dunkel über das Verbrechen der Jungen mit, weil er ganz richtig schaltete, der Verdacht, denselben entfernt

Ausdehnung an. Bewaffnete Banden griffen die Gegend in der Nähe von Teheran an. Abteilungen russischer Soldaten vereinigen sich an der Grenze von Afghanistan mit von Süden kommenden Hindus, um die persischen Grenzen zu verhindern, die Bevölkerung der Grenzgebiete Revolution aufzureizen.

Einberufung vom Heeresdienst Befreiter in Rumänien.

London, 30. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Eine Meldung aus Bukarest besagt, ein Befehl des Kriegsausschusses habe die bisher vom Heeresdienst befreiten Mannschaften der Jahrgänge 1909 bis 1915 und ebenso alle vom Heeresdienst zeitweilig zurückgestellten der Jahrgänge 1909 bis 1916 einberufen.

Die Gynaristen interpellieren nicht.

London, 30. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Die Gynaristen und Unabhängigen interpellierten in der Kammer nicht, da sie es für ungeschickt erachteten, Benizelos im öffentlichen Augenblick, wo so wichtige Unterhandlungen im Gange sind, zu drängen, eine Erklärung abzugeben. Die Kammer vertagte sich auf Montag.

Die Gerstenverwertungsgesellschaft.

Berlin, 30. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Gerstenverwertungsgesellschaft hat mit dem Anlauf von der Reichsfuttermittelstelle gegen die ihr von der Reichsfuttermittelstelle zugewiesenen Gerstenbezugsheine begonnen. Der Verlauf von der an gersteverarbeitende Betriebe (Brauereien, Brennerien, Preßhefabriken, Gersten- und Malzfabriken, Mälzereien, Malzextraktfabriken, Malmehlbauereien) ist den landwirtschaftlichen Betrieben nur an die Bestimmungen der Gerstenverwertungsgesellschaft gegen Vorkauf und Aushändigung der Verkaufsmenge entsprechenden Gerstenbezugsheine gestattet. — In mißverständlicher Auslegung der Bestimmungen der Gerstenverwertungsgesellschaft laufen in den Bezirken die Kommunalverbände die Hälfte der Gersten durch ihre eigenen Beauftragten und für eigene Rechnung auf, um sie dann erst der Gerstenverwertungsgesellschaft anzubieten, oder aber sie verbieten den Kommunalverbänden dieser Gesellschaft, in ihrem Bezirke selbständig Gersten zu kaufen. Abgesehen davon, daß ein solches Verhalten nicht den Bestimmungen und Absichten der Gerstenverwertungsgesellschaft entspricht, ist seine sofortige Einstellung auch geboten, weil dadurch die Interessen der gersteverarbeitenden Landwirte verletzt werden, denen der Absatz ihrer Gersten zu den höheren Preisen für Industriegerste nicht durch Maßnahmen der Verwaltungsbehörden beschränkt werden darf.

Aus Rußland.

Die Flüchtlinge in Petersburg.

Wien, 31. Aug. (T. U.) Wie die „Reichspost“ auf dem Wege aus Petersburg meldet, hat die Zahl der in Petersburg eingetroffenen und behördlich gezählten Flüchtlinge auf den russischen Ostseeprovinzen das sechste Hundert überschritten.

Außerordentlicher Kronrat in Jaroslawo Selo.

Haag, 31. Aug. (T. U.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, findet am Donnerstag in Jaroslawo Selo ein außerordentlicher Kronrat statt, bei dem der Zar den Vortragsführer wird.

Der „Arabic“-Fall.

New York, 30. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Die amerikanische Regierung ging auf das Ansuchen der deutschen Regierung ein, abzuwarten, bis die deutsche Regierung eine Entscheidung über die Verletzung der „Arabic“ vorgenommen hat.

Die Baumwollfrage.

Washington, 30. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Man glaubt zu wissen, daß die amerikanische Protestnote an England über die Konterbanden-Erklärung der Baumwolle hervorhebt, daß die Baumwolle nicht ausschließlich zur Fabrikation von Sprengstoffen, sondern auch zur Erzeugung einer Menge anderer Fabrikate dient, weshalb sie nicht als Kriegsgegenstand erklärt werden kann.

Verhandlungen über Neubildung eines Balkanbundes.

Paris, 30. Aug. (T. U. Privatmeldung.) Eine telegraphisch zugestellte Depesche der Agentur Havas weiß aus Bulgarien folgendes zu melden: Die Führer aller bulgarischen Oppositionsparteien haben Besprechungen abgehalten, um wirksame Mittel, die Regierung zu veranlassen, sich mit den Griechen und Griechenland über die Neubildung des Balkanbundes zu verständigen, da nach der Meinung der Opposition bulgarischer Bund allein die politische Lage auf dem Balkan zu klären könne. Im Namen aller Führer der Opposition hat Radoslawow eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow. Dieser drückte den Wunsch aus, mit den Oppositionsführern stets in Fühlung zu bleiben, da die oben genannten Verhandlungen eine so große Bedeutung für die politische Lage hätten, daß er auf Veranlassung der Opposition in der Kammer einberufen würde, sobald die Umstände es erfordern sollten. Radoslawow habe versichert, daß die Regierung keine Entscheidung treffen würde, die die Zukunft des Landes endgültig festlegt, ohne die Führer der Opposition zu hören.

Die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen.

Budapest, 30. Aug. (T. U.) Aus Bukarest wird gemeldet, die Umgebung des hiesigen bulgarischen Gesandten wurde verständigt worden, daß sich die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien in sehr fortgeschrittenem Stadium befinden, und in den nächsten Tagen abgeschlossen werden dürften. Der Gang der Verhandlungen verheißt ein befriedigendes Ergebnis. Es gilt als sicher, daß es gelungen wird, alle strittigen Fragen zu lösen. Die Vereinbarung wird den Durchgangsverkehr über Rumänien erleichtern, durch dessen bisherige schwere Abwehr der bulgarische Handel sehr viel Schaden erlitt und der bulgarische Wirtschaft sehr viel Schaden erlitt. Die Tobrudschas-Einsturzfrage wird durch die Vereinbarung nicht gelöst, wird aber eine bessere Auswirkung enthalten, indem die rumänische Regierung die Berechtigung der von Bulgarien gewünschten Grenzverschiebung anerkennt.

Zeichnet die dritte Kriegaanleihe!

Wiederholt ergeht an das gesamte deutsche Volk die Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegführung notwendig bedarf!

Weniger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit überlegen sind und seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben. Gewaltige Heere unseres Heeres und unserer Flotte, großartige

wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abgelaufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand gewünscht hat, auf dessen Entseelung aber die Politik unserer heutigen Gegner seit Jahren zielbewußt hingearbeitet hat. Aber noch liegt Schweres vor uns, noch gilt es, alles einzusehen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und stündlich wagen unsere Brüder und Söhne draußen im Felde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt sollen die Dahingeliebenen neue Geldmittel herbeschaffen, damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehrensache ist es für jeden, dem Vaterland in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem Rufe Folge leistet und die Kriegaanleihe zeichnet, bringt nicht einmal ein Opfer, sondern wahrlich zugleich sein eigenes Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegaanleihe! Zeichnet selbst und helft, die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegaanleihen hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnenen Schlachten bedeuten. Auch das Ergebnis der laut heutiger Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums zur Zeichnung aufgelegten dritten Kriegaanleihe muß sich wieder zu einem großen entscheidenden Siege gestalten!

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 1. September 1915

Wohltätigkeitsabend. Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf den Wohltätigkeitsabend aufmerksam, der heute abend 8 1/4 Uhr im großen Saale der „Alten Post“ veranstaltet wird. Wie schon bemerkt, ist der Abend ein künstlerisches Ereignis erster Klasse, was auch die gestern abend erfolgte Hauptprobe bewies, der das hiesige Militär beizuwohnen. Alle künstlerischen Kräfte haben sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Veranstaltung gestellt und bieten sicherlich das Beste. Fräulein Paula Pfaff, ein Limburger Kind, steht im Rufe einer geschulten und künstlerisch auf hoher Stufe stehenden Sängerin, die sich während ihrer noch nicht allzu langen Bühnenlaufbahn einen angesehenen Künstlernamen erworben hat; Herr Konzertkünstler Karl Zeisler wird sich zweifellos ebenfalls beim Limburger Publikum beliebt machen, zumal die von ihm übernommenen Vortragsnummern gutes Stimmmaterial voraussetzen. Die sonstigen Einzeldarbietungen (Vorträge, Chöre usw.) werden sämtlich von Angehörigen der 4. Kompanie des Landst.-Ers.-Batt. Limburg bestritten, ebenso die musikalischen Vorträge. Es sei bemerkt, daß hierzu ein künstlerisches Streichorchester geschaffen worden ist. Auch junge Limburger Damen haben sich der Veranstaltung zur Verfügung gestellt und wirken bei der Darstellung lebender Bilder mit. Wenn die letzte Veranstaltung hiesiger Landstürmer noch in Erinnerung ist, der wird gewiß auch der Vorführung derartiger lebender Bilder besonders feinen Genuß abgewinnen. — Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen, sowie an der Abendkasse zu haben. Der Ertrag des Abends fließt dem „Roten Kreuz“ zu.

Besitzwechsel. Das Lehrer Grill'sche Anwesen Eisenbahnstraße 2 ging mit dem heutigen Tage für die Kaufsumme von 17 000 Mk. an Herrn Hugo Weil, Vertreter der Firma Weil & Wankmüller, in Frankfurt (Main), über.

Verlosung. In diesen Tagen beginnt der Vertrieb der Lose der „Frauenhilfe des Evangelischen Kirchenvereins in Limburg, Hadamar und Staffel“. Im Jahre 1914 fiel die sonst alljährlich stattfindende Verlosung in Anbetracht des damals eben ausgebrochenen Krieges aus. Die „Frauenhilfe“ steht im Dienst der Armen- und Krankenpflege. Im Kriege hat sie insonderheit auch der Verwundetenpflege sich angenommen. Zwei der vier Schwestern der Diakonissenstation Limburg, die der „Frauenhilfe“ untersteht, sind seit dem 29. August 1914 in dem hiesigen Reservelazarett „Loge“ tätig. Der Ertrag der Verlosung ist für den Verein „Frauenhilfe“, der während der Kriegszeit große pecuniäre Opfer gebracht hat, durchaus notwendig. Die Verlosung findet statt am 6. Oktober 1915; es werden 5000 Lose zu 20 Pfg. vertrieben werden, die sicherlich, wie auch in den früheren Jahren, schnellen Absatz finden werden.

Oberbrechen, 31. Aug. Ein tragisches Schicksal ereilte den aus Lindenholzhäusern gebürtigen, hier verheirateten, 25 Jahre alten Heinrich Otto. Er nahm am Feldzuge teil, wurde schon zweimal verwundet und gehörte jetzt einer Genesungsabteilung an. Für das Proviantamt Frankfurt beim Fruchtblaben im Frankfurter Weithafen beschäftigt, kürzte er vorgestern von einem Fahrzeug ab und fiel in den Main, wo er ertrank.

Seelbach, 31. Aug. Am Sonntag, den 29. August, wurde hier das Delanats-Missionsfest gefeiert. Im Gottesdienst predigte Missionsinspektor Knodt vom Allgemeinen Evangelischen Protestantischen Missionsverein über Matth. 28, B. 18 bis 20, indem er hinsties auf die gewaltige Verpflichtung, die in dem Wort Jesu liegt: gehet hin in alle Welt usw., auf die Trost- und Kraftquelle in den Worten: siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, und auf die zuverlässige Gewissheit des Wortes: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Derselbe sprach auch in der Nachversammlung, die von Delan Oben aus Limburg mit zu Herzen gehenden Worten eröffnet wurde, über das Thema: Was unsere Mission im Kriege erlebt hat. Am den Erlebnissen des Allg. Evang. Prof. Missionsvereins zeigte er, wie wir gerade als deutsches Volk die Pflicht haben, Mission zu treiben. In einem kurzen Schlußwort gab der Ortspfarrer Endres dem Wunsch Ausdruck, daß die Eindrücke des Tages die Liebe zur Mission neu belebt und dazu beigetragen haben möchten, dieses Werk auch während der Kriegszeit zu unterstützen und zuverlässig der Zukunft entgegenzuschauen. Sowohl im Gottesdienst wie in der Nachversammlung klangen sich dreistimmige Gesänge des Jungfrauenvereins passend und stimmungsfull in das Ganze ein. Die Sammlungen bei beiden Veranstaltungen ergaben 28 Mark.

F. C. Wiesbaden, 30. Aug. Die gesamten Kosten der Herstellung des „Eisernen Siegfried“, jenes Denkmal des Opferstums der Bürgerwehr der Stadt Wiesbaden, das am Sonntag, dem 19. September, mit einem Weihefest seiner

Bestimmung übergeben werden wird, sind von dem Rentner Schneider, Nerobergstraße 8, dahier, bezahlt worden.

Berlin, 31. Aug. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Altenburg: Bürgermeister Zell (Altenburg) wurde seines Amtes erhoben, da er sich bei der Ausfertigung von Urkunden Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ.

Wien, 31. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Polarforscher Julius v. Payer ist gestern früh in Belles (Oberfrankreich) gestorben.

Vom Büchernisch

„Trotz'n Feinde rings umher.“ „Kampflied der Deutschen“, Worte und Weise von A. Klempaul und J. W. Franke, Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Preis für Gesang und Klavier 0,60 Mk., Singstimme allein 5 Pfg., 100 Exemplare 4 Mk., 1000 Exemplare 30 Mk.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 24. bis 30. August 1915.

Auch in der letzten Woche ist die Preisregelung der Getreide für Kontingentbetriebe noch nicht zum Abschluß gekommen. Es scheint der Getreideverwertungsgesellschaft bisher nur in Bayern gelungen zu sein, Handel und Landwirtschaft unter einen Hut zu bringen. Wenn hier die landwirtschaftlichen Genossenschaften sich mit dem Preisangebot der Gesellschaft zufriedenerklärt haben, so ist dies mit Rücksicht auf die kleinen Brauereien auf dem Lande in Bayern erfolgt. Für den Norden und Osten erscheint es uns ausgeschlossen, auf dieser Preisbasis Getreide für Kontingentbetriebe herauszuladen. Die Brauereien werden sich deshalb überlegen müssen, ob sie lieber einen höheren Preis zahlen wollen, als Gefahr zu laufen, daß die Getreide verfaulen und verfäutert wird. Die Regelung der Bezugsheine ist in der Weise erfolgt, daß dieselben entsprechend dem ermäßigten Kontingent von 60 Prozent zugeteilt werden, und daß hierbei der Umrechnungsatz von 100:133 1/3 gilt, d. h. für 100 Kilogramm Malzverbrauch wird ein Bezugsheine von 133 1/3 Kilogramm Getreide auszugeben. Ueber die Bezugsheine verfügt ausschließlich die Getreideverwertungsgesellschaft, so daß der Einkauf von Qualitätsgetreide nur auf Grund einer Kontingentsabschreibung bei dieser Gesellschaft erfolgen kann. Nach der Bundesratsverordnung vom 19. August darf Saatgut von Brotgetreide nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zu Saatwecken veräußert werden, und zwar an Empfänger außerhalb des Kommunalverbandes nur dann, wenn der empfangende Kommunalverband der Anrechnung auf seinen Bedarfsanteil oder auf die festgesetzten und an die Reichsgetreidestelle abzuliefernden Mengen zugestimmt hat. Nach der Bundesratsverordnung vom 26. August dürfen Erbsen, Bohnen, Linsen (Hülserfrüchte) nur durch die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin abgekauft werden. Der Uebnahmepreis darf bei Erbsen nicht 60 Mk. für den Doppelzentner, bei Bohnen nicht 70 Mk. und bei Linsen nicht 75 Mk. übersteigen.

Auf dem Getreide- und Futtermittelmarkt herrschte in der ersten Hälfte der Berichtswoche zum Teil eine etwas gedrückte Stimmung, da man jeden Tag auf Maßnahmen der Regierung gegen Rumänien gefaßt war. Da dieselben nicht erfolgten, setzte in der zweiten Hälfte eine etwas festere Haltung ein. Prima Maisqualitäten erzielten 595 bis 612 Mk., Perlmais 607 bis 622 Mk., beschädigte Sorten erzielten 500 bis 580 Mk., Lieferung August-September 540 Mk. Dresden. Für gesunden Mais forderte man 585 bis 590 Mk. und für leicht beschädigten Mais 555 bis 570 Mk. ab Passau, Regensburg oder München. Für in Mannheim disponiblen Cinquantinmais wurden bahnhof Mannheim 590 Mk. verlangt. Ausländische Getreide blieb still, aber zu 680 Mk. loco und August-September 660 Mk. Dresden gesucht. Ausländische Getreide mittel notierte 720 bis 749 Mk. Ab Dresden oder Passau forderte man 670 Mk. für ausländische Getreide. In Mannheim disponiblen rumänische Getreide wurde zuletzt mit 685 Mk. notiert. Rumänischer Weizen notiert per August-September 700 Mk., loco Dresden 750 Mk. Am Weizenmarkt war die Stimmung ruhig und das Angebot nur gering. Man offerierte Weizenmehl, aus rumänischem Weizen hergestellt, unter der Bedingung, daß derselbe eintrifft und von der Beschlagnahme freigegeben wird, zu 100 Mk. die 100 Kilogramm ab Danzig. Für Roggenmehl 82prozentiger Ausmahlung forderte man 68 50 Mk., für die 100 Kilogramm waggongefreie Danzig. Maniokamehl war zu 59 bis 60 Mk. offeriert. Weizenmehl ist zu 62 bis 64 Mk., Kartoffelmehl zu 65 bis 66 Mk. und weißes gebrochenes Tapiokamehl zu 80 bis 85 Mk. im Markte. Ausländische Kleie notierte 495 bis 530 Mk., Roststuden 600 bis 650 Mk., Reisflocke 250 bis 300 Mk., Gerstenkleie 500 bis 630 Mk., Kaffee 430 bis 435 Mk., gedarrte Erbsen, geschält, 525 Mk., Fischmehl 475 Mk., Erdnussflocke 310 Mk., Rapsstuden 485 Mk. und Palmkernmehl 585 Mk. Hülserfrüchte hatten weiter schwachen Markt. Angebote waren bulgarische weiße Bohnen, in Dresden fällig, zu 83 Mk. die 100 Kilogramm ab Dresden.

Limburg, 1. Septbr. 1915. Bittulienmarkt. Äpfel per Std 5-15 Pfg., Apfelsinen per Std. 00-06 Pfg., Birnen per Std. 5-15 Pfg., Schmelböhnen per Std. 15-20 Pfg., Bohnen dicke per Std. 00-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-40 Pfg., Butter per Std. 1,00 Mk., 2 Eier 28 Pfg., Endivien per Stück 8-10 Pfg., Erbsen per Std. 00-00 Pfg., Erdbeeren per Std. 00-00 Pfg., Heidelbeeren per Std. 00-00 Pfg., Himbeeren per Std. 00-00 Pfg., Johannisbeeren per Std. 00-00 Pfg., Kirschen per Std. 00-00 Pfg., Kirschen sauer per Std. 00-00 Pfg., Karotten per Stück 00-00 Pfg., Kartoffeln per Std. 5-6 Pfg., Kartoffeln per Ztr. 4,00-4,50 Mk., Knoblauch per Std. 0,00-0,00 Mk., Kohlrabi oberirdisch per Stück 4-5 Pfg., Kohlrabi unterirdisch per Stück 00-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 8-10 Pfg., Gurken per Stück 5-20 Pfg., Rucolletig per Stange 20-30 Pfg., Fenchel per Std. 00-00 Pfg., Kraut per Std. 00-00 Pfg., Reineckelnden per Std. 25-30 Pfg., Stachelbeeren per Std. 00-00 Pfg., Ribellen per Std. 25-30 Pfg., Tomaten per Std. 25-30 Pfg., Trauben per Std. 35-40 Pfg., Zwetschen per Std. 15-20 Pfg., Rosenkohl per Std. 00-00 Pfg., Rettig per Stück 5-10 Pfg., Rüben gelbe per Std. 13-15 Pfg., Rüben weiße per Std. 00-00 Pfg., Rüben rote per Std. 13-15 Pfg., Rotkraut per Stück 20-40 Pfg., Weikstraum per Stück 10-20 Pfg., Schwarzwurzel per Std. 00-00 Pfg., Spinat per Std. 00-00 Pfg., Spargel per Std. 00-00 Pfg., Sellerie per Stück 00-00 Pfg., Wirsing per Stück 10-20 Pfg., Zwiebeln per Std. 12-18 Pfg., Walnüsse 100 Stück 00-00 Pfg., Döselnüsse per Liter 00-00 Pfg., Gummigarten 100 Stück 1,50-3,00 Mk.



Müllers
PALMITIN
Seifenpulver
enthält die besten Öle
weiche, leicht blasswässrige
Wasche, überall erhältlich.



Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausicht für Donnerstag den 2. September 1915.
Zeitweise heiter, später leichtere zunehmende Bewölkung und
schonweise leichte Regenschauer.
Lufttemperatur 15° C.

Die Geschäftsstelle
des „Zimburger Anzeiger“.